FS

Forum Strafvollzug

Zeitschrift für Strafvollzug und Straffälligenhilfe

September/Oktober 2026 | 75. Jahrgang | ISSN 1865-1534 | PVST Entgelt bezahlt 6979

Alles Psycho(s), oder was?

Einführung in den Schwerpunkt
Stefan Suhling, Gesa Lürßen

Psychische Störungen im Berliner Justizvollzug
Sharon Jakobowitz

Immer auffälliger? Psychische Störungsbilder im Jugendstrafvollzug
Wolfgang Stelly

Reform der Psychotherapieausbildung – Auswirkungen auf den Justizvollzug
Claudia Groß

Prognosegutachten – Grundlagen, Grenzen und Qualitätsmerkmale
Johann Endres

Kompetenzzentrum Psychiatrische und Psychologische Justizgutachten (KPJSH)
Jan Backmann, Anke Marlie

Expertenpool für Prognosefragen (EFP)
Sylvette Hinz

Interview: Herausforderungen, Bewertungen und Zufriedenheit im Psychologischen Dienst
Gesa Lürßen, Kirsten Kunze

Interview: Herausforderungen, Bewertungen und Zufriedenheit im Psychologischen Dienst
Gesa Lürßen, Michael Brinkmann-Poser, Marcel Klein

Forschung & Entwicklung

Ausmaß und Entwicklung der (Gewalt-)Kriminalität im polizeilichen Hellfeld
Susann Prätor, Marie Christine Bergmann

Suizidfallkonferenzen
Betina Schilling, Maja Meischner-Al-Mousawi, Maike Breuer

Recht & Reform

„Wohnen minus Freiheit“ – Vollzug von Abschiebungshaft
Hannah Franz

4 26

Herausgeber
Gesellschaft für Fortbildung der Strafvollzugsbediensteten e.V.

Apple Google

Redaktion
Heidi Drescher
Susanne Gerlach
Jörn Goeckenjan
Jochen Goerdeler
Gesa Lürßen
Stephanie Pfalzer
Stefanie Roos
Karin Roth
Stefan Suhling
Daniel Wolter

FS Forum Strafvollzug

Schriftenreihe Band 8

Maike Breuer, Simone Haas, Stefan Suhling, Claudia Groß, Mark Stemmler (Hrsg.)

Strafvollzugsforschung und Strafvollzugspraxis

Festschrift für Johann Endres

Diese Festschrift erscheint zu Ehren von Dr. Johann Endres, der in vielfältigen Bereichen des Justizvollzugs tätig war. Mit der Leitung des Kriminologischen Dienstes des bayerischen Justizvollzugs vereinte er seine Expertise als Vollzugspraktiker mit seinen Forschungsinteressen.



Die Komplexität und Breite seines Wissens und Wirkens spiegeln sich in den Beiträgen dieses Bandes wider. Die Festschrift liefert wertvolle Einblicke in aktuelle Themen der Strafvollzugsforschung und -praxis und spannt den Bogen von historischen Entwicklungen über aktuelle Herausforderungen des Justizvollzugs hin zu zukünftigen Perspektiven. So finden sich u. a. Beiträge zur Behandlung von Gefangenen, zu Pilotprojekten im Justizvollzug, zur Gesundheitsversorgung von Inhaftierten und zu ihrer beruflichen Wiedereingliederung nach der Entlassung.

Des Weiteren werden Erkenntnisse zu Strafvorstellungen dargestellt, sowie zur Gewinnung und Fortbildung von Personal im Justizvollzug. Adressiert werden zudem die Herausforderungen der angewandten Forschung, sowohl aus methodischer als auch persönlicher Sicht. Ein Beitrag zur Erinnerungskultur in der Justizvollzugsanstalt München lenkt die Gedanken schließlich auf das grundlegende Thema der Menschenrechte, dem im Justizvollzug eine besondere Bedeutung zukommt.

Erscheinungstermin: 4. Quartal 2025 | **Umfang:** 232 Seiten | **Kosten:** € 29,90 zzgl. Porto und Verpackung
Bestellung: Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim
Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Es sind nicht die besten Zeiten für die Menschenrechte. Welche Auswirkungen die Krisen der Weltpolitik auch auf den Justizvollzug international haben – davon gibt der von Penal Reform International herausgegebene Bericht „**Global Prison Trends 2026**" einen Eindruck. Seit 2000 hat sich demnach die Anzahl der weltweit inhaftierten Menschen um rund ein Viertel erhöht und liegt nun bei 11,7 Millionen Gefangenen. Überbelegung und schlechte Haftbedingungen sind vielfach die Folge, auch in Europa (vgl. S. 227). Dass Deutschland von einer Überbelegung der Gefängnisse bislang wenig betroffen ist (vgl. den Beitrag von Dünkel, Harrendorf und Geng im letzten Heft), ist ein großes Glück, und hängt auch mit einer insgesamt zurückhaltenden Kriminalpolitik zusammen.

Hans Wolff, bis vor kurzem Vize-Präsident der Anti-Folter-Kommission des Europarates (CPT), hatte in einem Interview mit FS die glückliche politische Situation beschrieben, die die Gründung und effektive Arbeit des CPT ermöglicht hat (FS 2023, S. 247; s.a. seinen Beitrag in prison info 1/2026, S. 41[1]). Heute ist die externe Kontrolle von Orten der Freiheitsentziehung jedenfalls in Europa ein etabliertes und wirkungsvolles Instrument. In Deutschland ist hierzu die **Nationale Stelle zur Verhütung von Folter** berufen. Bei der für den Justizvollzug zuständigen Länderkommission hat sich nun ein personeller Umbruch vollzogen: Auf ihrer Jahrestagung am 6. Juli 2026 in Berlin verabschiedete die Staatssekretärin im Hessischen Ministerium der Justiz Tanja Eichner den Vorsitzenden der Länderkommission **Rainer Dopp**, der nach 14 Jahren in diesem (Ehren-) Amt im Alter von 78 Jahren auf eigenen Wunsch aufhört. Den Auftrag der Nationalen Stelle hat Dopp engagiert und streitbar ausführt und sich und der Nationalen Stelle viel Respekt erworben. Wir dokumentieren die Würdigung (S. 294) und berichten über die Tagung (S. 296). Als Nachfolger bestimmten die Länder auf der Frühjahrskonferenz der Justizministerkonferenz im Juni in Hamburg Generalstaatsanwalt a. D. **Andreas Behm**; als weitere der Mitglieder wurden die frühere thüringische Ausländerbeauftrage Petra Heß und die ehemalige Leiterin der JVA Bielefeld-Senne **Kerstin Höltkemeyer-Schwick** gewählt.



Jochen Goerdeler
Redaktionsleitung
forumstrafvollzug@gmail.com

Alles Psycho(s), oder was? lautet das Schwerpunktthema dieser Ausgabe, das unsere Redakteure **Stefan Suhling** und **Gesa Lürßen** gestaltet haben. Das vielfältige Arbeitsfeld der Psycholog*innen im Justizvollzug hat in den letzten Jahren sehr an Bedeutung gewonnen. Sie sind für die Umsetzung des Resozialisierungsauftrags wie auch für die Erhaltung der psychischen Gesundheit und die Vermeidung von Suiziden im Vollzug unverzichtbar. Für weitere Einzelheiten verweise ich auf den Einleitungsbeitrag auf S. 231.

Die jährliche Veröffentlichung der **Polizeilichen Kriminalstatistik** findet regelmäßig viel Aufmerksamkeit in Medien und Öffentlichkeit, noch dazu, wenn – trotz eines insgesamt weiteren Rückgangs der registrierten Straftaten – eine Zunahme der Gewaltkriminalität zu vermelden ist. **Susann Prätor** und **Marie Christine Bergmann** stellen die in der PKS abgebildeten Entwicklungen und ihre Bedeutung für den Justizvollzug dar (S. 269).

Ich hoffe, dieses Heft bietet Ihnen wieder eine anregende Lektüre!

Ihr
Jochen Goerdeler

1 https://www.bj.admin.ch/dam/de/sd-web/RvzJHoBpmMTt/prison-info-2026-01-d.pdf

Stefan Suhling, Gesa Lürßen

Alles Psycho(s), oder was?

Psychische Störungen unter Inhaftierten, Kriminalprognosen und die Rolle von Psychologinnen und Psychologen im Justizvollzug

Seit den 1950er- und frühen 1960er-Jahren gehören Psychologinnen und Psychologen zum festen Personalbestand deutscher Justizvollzugsanstalten – ihre Rolle war zu Beginn allerdings alles andere als klar umrissen. Frühe Berichte aus der Praxis beschreiben ein diffuses Kompetenz- und Aufgabenverständnis, das sich Stelle für Stelle erst im Dialog mit Anstaltsleitungen, Vollzugsdienst und Justizverwaltung herausbilden musste[1]. Siebzig Jahre später hat sich der Psychologische Dienst zu einer etablierten, gesetzlich verankerten Fachrichtung im Justizvollzug entwickelt – mit einem Aufgabenspektrum, das heute deutlich breiter, spezialisierter und zugleich anspruchsvoller ist als in den Gründungsjahren. Aus diesem Grund widmet sich Forum Strafvollzug im Themenschwerpunkt des vorliegenden Hefts ausgewählten Tätigkeitsfeldern von Psychologinnen und Psychologen im Justizvollzug.

Tätigkeit im Spannungsfeld widersprüchlicher Anforderungen

Psychologinnen und Psychologen erleben im Justizvollzug (wie z. B. auch der Soziale Dienst[2]) das „doppelte Mandat“: Sie wirken auf der einen Seite daran mit, dass die Allgemeinheit (während der Haftzeit) vor weiteren Straftaten geschützt wird (z. B. durch Beiträge zu Lockerungsentscheidungen). Dies kann auch gegen die Interessen der Inhaftierten geschehen. Auf der anderen Seite erfordert die Mitwirkung bei der Erfüllung des Resozialisierungsauftrags oftmals, dass Hilfe und Unterstützung geleistet werden, dass also im Sinne der Interessen der Inhaftierten gehandelt wird. Psychologinnen und Psychologen sind zugleich Diagnostiker*innen, Behandler*innen, Prognosegutachter*innen, Krisenintervenierende und nicht selten auch Vermittler*innen zwischen Inhaftierten, Vollzugsdienst und Angehörigen.

Psychologische Tätigkeit erfordert in verschiedenen gesellschaftlichen Feldern, dass fachliche Standards und persönliche Ideale mit gesetzlichen Rahmenbedingungen, Ressourcenknappheit und anderen „Sachzwängen“ der Institution ausgehandelt werden. Womöglich gibt es kaum ein Tätigkeitsfeld, in dem sich dieser Aushandlungsprozess so aufwändig gestalten kann, wie den Justizvollzug. Das könnte ein Grund dafür sein, dass die personelle Fluktuation in dieser Berufsgruppe höher ausfällt als in anderen.

Zu dieser Thematik hat **Gesa Lürßen** zwei interessante Interviews mit langjährigen Kolleg*innen der JVA Bremen geführt, die man am Ende des Heftschwerpunkts findet und in denen die Gründe für deren Arbeitszufriedenheit, Risiken und Belastungen psychologischer Tätigkeit sowie entlastende Faktoren benannt werden: Im Interview mit der ehemaligen Kollegin **Kirsten Kunze**, die nach vielen Jahren im Vollzug gekündigt hat, kommt daneben auch zum Vorschein, wie wichtig Wertschätzung und Fachlichkeit in den Entscheidungen für die Personalbindung sind, während im Interview mit den zwei aktuellen Kollegen **Michael Brinkmann-Poser** und **Marcel Klein** neben den genannten und von ihnen zum Teil anders eingeordneten Aspekten die positiven Gründe für eine Bindung an den Arbeitgeber JVA für den Psychologischen Dienst stärker herausgearbeitet werden.

Aufgaben mit Bezug zu Inhaftierten

Psychologinnen und Psychologen können in Justizvollzugsanstalten eine Vielzahl an Aufgaben mit Bezug zu Inhaftierten übernehmen[3], z. B.

- Diagnostik von Suizidalität,
- Krisenintervention bei Suizidalität (und anderen Belastungen und Krisen),
- Diagnostik im Kontext der Vollzugsplanung (Risiko- und Schutzfaktoren der Kriminalität, Behandlungsbedarfe, Eignung/Ansprechbarkeit für Behandlungsformate und -maßnahmen, Eignung für den offenen Vollzug, innervollzugliche Gefährlichkeit und Sicherungsbedarf),
- Motivierung (Förderung von Veränderungs- und Behandlungsmotivation),
- Durchführung von Einzel- und Gruppenbehandlungsmaßnahmen (Trainings, deliktorientierte bzw. kriminaltherapeutische Behandlungsmaßnahmen),
- Psychotherapeutische Diagnostik und Durchführung von psychotherapeutischen Maßnahmen (Heilbehandlung psychischer Störungen) und
- Erstellung von Kriminalprognosen (Lockerungseignung, Stellungnahmen zur vorzeitigen Entlassung).

Das Thema Umgang mit Suizidalität bzw. Suiziden wird in diesem Heft in der Rubrik Forschung und Entwicklung platziert. **Bettina Schilling, Maja Meischner-Al-Moussawi** und **Maike Breuer** stellen Konzept und Praxis von Suizidfallkonferenzen vor, die in einigen Bundesländern nach vollendeten und zum Teil auch nach versuchten Selbsttötungen stattfinden.

Im Fokus des Schwerpunktteils dieses Hefts stehen die beiden zuletzt genannten Aufgaben der Aufzählung. Internationale Studien zeigen, dass Inhaftierte anteilsmäßig häufiger unter psychischen Störungen leiden als die Allgemeinbevölkerung, auch jenseits von Substanzmittelproblemen und Dissozialität.[4] Deutsche Studien dazu fokussierten meist spezielle Gruppen und waren nicht repräsentativ für die Inhaftierten – und sie sind größtenteils veraltet. Es ist das Ziel des Kriminologischen Dienstes und der Charité Berlin, daran etwas zu ändern. Sie führen derzeit eine umfangreiche Interviewstudie mit Inhaftierten zum Zweck der Gewinnung repräsentativer Erkenntnisse zur Verbreitung von psychischen Störungen und Behandlungsbedarfen durch. **Sharon Jakobowitz** präsentiert in diesem Heft erste Ergebnisse.

1 Schöner 2005.
2 Vgl. Klug & Niebauer 2021.
3 Vgl. dazu umfangreich Pecher 2004, Endres & Suhling 2023.
4 Favril et al. 2024, Fovet et al. 2023.

Aus der Praxis des Justizvollzugs hört man regelmäßig, dass die Inhaftierten in den letzten Jahren zunehmend psychisch auffälliger bzw. kranker geworden seien. Die Arbeit sei deshalb aufwändiger und belastender geworden. Die Stimmen kommen aus so vielen Ecken des Landes und sind so laut, dass die Feststellung mittlerweile als „Fakt" gilt und auch von offiziellen Stellen vertreten wird. Leider fehlten – siehe oben – dazu belastbare wissenschaftliche Ergebnisse. Bislang! Denn **Wolfgang Stelly** hat für unser Heft Daten aus der Evaluation des Jugendstrafvollzugs in Baden-Württemberg aus der Zeit zwischen 2012 und 2025 ausgewertet. Dort werden – mit diversen methodischen Einschränkungen – psychische Auffälligkeiten und Störungen im Rahmen der Basisdiagnostik kodiert. Er berichtet von einem Anstieg der Auffälligkeiten im Beobachtungszeitraum und zieht wichtige Schlussfolgerungen für den Umgang mit dieser Klientel.



Prof. Dr. Stefan Suhling
Redakteur Forum Strafvollzug, Leiter des Kriminologischen Dienstes, Bildungsinstitut des niedersächsischen Justizvollzuges
stefan.suhling@justiz.niedersachsen.de



Gesa Lürßen
Redakteurin Forum Strafvollzug, Teilanstaltsleiterin Jugendvollzug JVA Bremen
gesa.luerssen@jva.bremen.de

Die Versorgung von psychisch gestörten Inhaftierten ist auch unabhängig von einem möglichen Anstieg dieser Personengruppe ein wichtiges Thema, das sowohl in der medizinischen Fachliteratur[5] als auch in Forum Strafvollzug[6] kürzlich angesprochen wurde. Neben Psychiater*innen kommt hier Psycholog*innen mit psychotherapeutischer Weiterbildung eine zentrale Rolle zu, da nur sie zur Heilbehandlung psychischer Störungen berech-tigt sind. **Claudia Groß** beschreibt im vorliegenden Heft die Reform der Psychotherapieausbildung und die möglichen Auswirkungen auf den Justizvollzug. Durch einschneidende Veränderungen in den Voraussetzungen und Modalitäten der psychotherapeutischen Weiterbildung verliert der Vollzug einerseits an Attraktivität als Arbeitgeber. Gleichzeitig könnten die Unterfinanzierung der Weiterbildung und mögliche Kürzungen in den Honoraren niedergelassener Psychotherapeut*innen den Justizvollzug attraktiver machen.

Eine Aufgabe, die für Psycholog*innen im Vollzug in den letzten ca. zwei Jahrzehnten immer wichtiger wurde, ist die Erstellung von Kriminalprognosen, meist im Kontext von Lockerungsentscheidungen. Diesem Thema widmen wir im vorliegenden Heft drei Beiträge. Zunächst erklärt **Johann Endres** in einer für alle Berufsgruppen verständlichen Weise die Grundlagen, Grenzen und Qualitätsmerkmale von Kriminalprognosen und diesbezüglichen Gutachten. Es folgen dann zwei Beiträge aus der Praxis, in denen beschrieben wird, wie in zwei Bundesländern die Erstellung von Prognosegutachten organisiert ist: **Jan Backmann** und **Anke Marlie** stellen das neu gegründete Kompetenzzentrum Psychiatrische und Psychologische Gutachten Schleswig-Holstein (KPJSH) vor und **Sylvette Hinz** erläutert Struktur und Aufgaben des Expertenpools für Prognosefragen (EFP) im sächsischen Justizvollzug. Dabei geht sie auch auf Aspekte der Qualitätssicherung ein.

Weitere Aufgaben

Nicht genannt im vorangegangenen Abschnitt wurden Tätigkeiten von Psychologinnen und Psychologen, die nicht direkt in der Interaktion mit Inhaftierten stattfinden. Sie können nämlich im Kontext des Justizvollzugs auch in folgenden Bereichen eingesetzt sein:

- Personalauswahl (Unterstützung bei Rekrutierung, Eignungsfeststellung),
- Ausbildung (von Anwärterinnen und Anwärtern),
- Fortbildung und andere Formen der Personalentwicklung (z. B. Coaching, Supervision, Führungskräftetrainings),
- Krisenintervention für Bedienstete (z. B. nach belastenden Dienstereignissen)
- Organisationsentwicklung (Mitwirkung bei der Strategieentwicklung, Moderation von Strategieworkshops, Begleitung von Change-Prozessen),
- Forschung und Evaluation (z. B. Tätigkeit im Kriminologischen Dienst).

Vermutlich ist diese Aufzählung nicht abschließend.

Psycholog*innen in Leitungsfunktionen

Psychologinnen und Psychologen sind auch in Leitungsfunktionen in den Justizvollzugsanstalten sowie in den Justizvollzugsabteilungen der Ministerien tätig. Eine Umfrage unter den Länderkorrespondent*innen hat Antworten von zehn Bundesländern aus dem Norden, Süden, Osten und Westen erbracht.

Das Bild ist insgesamt eher homogen, aber es zeigen sich auch Unterschiede. In allen zehn Bundesländern können Bedienstete des Psychologischen Dienstes auch in Leitungsfunktionen tätig sein, nur in einem dieser Länder wird ihnen lediglich die reine innervollzugliche fachliche Aufsicht gewährt, ohne auch Dienstvorgesetzte zu sein.

Mehrheitlich handelt es sich in den Ländern um die Leitungen der Sozialtherapien, häufig auch der Abteilungen für Sicherungsverwahrung sowie der Diagnostikzentren, Behandlungszentren, Einweisungsabteilungen und als Koordination oder Leitung des Psychologischen Dienstes bzw. des Fachbereichs Behandlung. Aber auch Vollzugsabteilungsleiter*in, Vollzugleiter*in und (stellv.) Anstaltsleiter*in können Psychologinnen und Psychologen in neun der zehn Bundesländer werden. Aktuell sind mehr als neun Psycholog*innen in vier der neun Länder, in denen sie auch Dienstvorgesetzte sein können, als Anstaltsleitung tätig. Die Verteilung der neun „psychologischen Anstaltsleitungen" auf die Länder ist indes ungleich.

Interessant sind auch die von sechs Bundesländern genannten möglichen weiteren Leitungsfunktionen für Psycholog*innen: als Referatsleitung im Justizministerium sowie als Leitung der Vollzugsschule, in einem Landesamt für ambulante Straffälligenarbeit, in Psychotherapeutischen Ambulanzen der Justiz, in einer Zentralen Anlaufstelle der Sozialen Dienste der Justiz und in der Leitung des Kriminologischen Dienstes.

5 Bruch & Voulgaris 2025, Orlob 2023.
6 Siehe Forum Strafvollzug Heft 3/2023.

Die Fachaufsicht für den Psychologischen Dienst liegt meist bei den Justizministerien in den Abteilungen für Justizvollzug. In sechs der zehn Länder wurden konkret Psycholog*innen als Referatsleitung/ Referent*in in den Aufsichtsbehörden für die Fachaussicht benannt und in einem Fall eine Juristin. Im Übrigen blieb die Profession in der Fachaufsicht offen.
Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

Literatur

Bruch, K., & Voulgaris, A. (2025). Psychiatrische Versorgung in Haftanstalten–Herausforderungen und Perspektiven in Deutschland. Psychiatrische Praxis, 52(01), 5-7.
Endres, J. & Suhling, S. (Hrsg.). (2023). Behandlung im Strafvollzug. Ein Handbuch für Praxis und Wissenschaft. Springer.
Favril, L., Rich, J.D., Hard, J. & Fazel, S. (2024). Mental and physical health morbidity among people in prisons: an umbrella review. Lancet Public Health, 9, e250-60.
Fovet, T., Mundt, A.P. & Fazel, S. (2023). Psychiatry in prisons and corrections. In A. Tasman, M.B. Riba et al. (Eds.), Tasman's Psychiatry (pp. 1-28). Springer
Klug, W. & Niebauer, D. (2021). Soziale Arbeit in der Justiz: professionelles Selbstverständnis und methodisches Handeln. Kohlhammer.
Orlob, S. (2020). Versorgung von psychisch kranken Menschen im Strafvollzug. Welche Maßnahmen für eine gute Gefängnispsychiatrie wichtig sind. Die Neurologie und Psychiatrie, 24, 42-47.
Pecher, W. (Hrsg.). (2004). Justizvollzugspsychologie in Schlüsselbegriffen. Kohlhammer.
Schöner, E. (2005). Psychologie im Strafvollzug – eine Wissenschaft behauptet sich. In W. Pecher, G. Rappold et al. (Hrsg.), … die im Dunkeln sieht man nicht (S. 139-149). Centaurus.

FS Forum Strafvollzug

Verlag

Herausgeber

Gesellschaft für Fortbildung der Strafvollzugsbediensteten e.V.
Sitz: Wiesbaden

Nassauische Sparkasse Wiesbaden
BLZ 510 500 15/Kto. Nr. 100 216 140
IBAN: DE63 5105 0015 0100 2161 40
SWIFT-BIC: NASSDE55XXX
Als gemeinnützig unter Steuernummer 40 250 6302 5-XII/3 beim Finanzamt Wiesbaden anerkannt.

Geschäftsstelle

Hessisches Ministerium der Justiz
und für den Rechtsstaat
Luisenstraße 13, 65185 Wiesbaden
Tobias Reimann
0611/32 142669
tobias.reimann@hmdj.hessen.de

Vorstand

Vorsitzender
Dr. Alexander Böhmer
Hessisches Ministerium der Justiz
und für den Rechtsstaat

Stellvertretender Vorsitzender
Peter Holzner
Bayerisches Staatsministerium der Justiz

Martin Finckh
Justizministerium Baden-Württemberg

Jörn Goeckenjan
Sächsisches Staatsministerium der Justiz

Caroline Ströttchen
Justizministerium Nordrhein-Westfalen

Mitteilungen, die sich auf den Bezug der Zeitschrift beziehen (Bestellungen, Abbestellungen, Anschriftenänderung usw.) sind an die Versandgeschäftsstelle zu richten.

Mitteilungen oder Einsendungen, die sich auf den Inhalt der Zeitschrift beziehen, sind an die Redaktionsadresse zu richten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen, sie können nur zurückgegeben werden, wenn Rückporto beigefügt ist.

Die Redaktion übernimmt für die Anzeigen keine inhaltliche Verantwortung.

Nutzen Sie das Online-Bestellformular auf unserer Homepage:
www.forum-strafvollzug.de

Layout und Satz

lang-verlag
Hansastraße 48, 24118 Kiel

Druck, Versand, Versandgeschäftsstelle
Justizvollzugsanstalt Heimsheim
Mittelberg 1, 71296 Heimsheim
07033/3001-410
druckerei-hhm@vaw.bwl.de

Druckunterlagen
Grafiken/Schaubilder können nur dann veröffentlicht werden, wenn sie als Datei zur Verfügung gestellt werden. Datenträger vom PC können weiterverarbeitet werden.

Erscheinungsweise
5 mal jährlich

Redaktion

Heidi Drescher
05331/98472-26
heidi.drescher@justiz.niedersachsen.de

Susanne Gerlach
030/9013-3341
susanne.gerlach@senjustv.berlin.de

Jörn Goeckenjan
0351/56416400
joern.goeckenjan@smj.justiz.sachsen.de

Jochen Goerdeler
030/18580-9559
goerdeler-jo@bmj.bund.de

Gesa Lürßen
0421/361-15351
gesa.luerssen@jva.bremen.de

Stephanie Pfalzer
089/69922-1012
stephanie.pfalzer@forum-strafvollzug.de

Prof. Dr. Stefanie Roos
0271/740-3549
stefanie.roos@uni-siegen.de

Karin Roth
0431/988-5641
karin.roth@jumi.landsh.de

Prof. Dr. Stefan Suhling
05141/5939-403
stefan.suhling@justiz.niedersachsen.de

Daniel Wolter
0221/9486-5112
daniel.wolter@dbh-online.de

Rubriken

Redaktionsleitung
Susanne Gerlach,
Jochen Goerdeler

Forschung & Entwicklung
Prof. Dr. Stefanie Roos,
Prof. Dr. Stefan Suhling

Recht & Reform
Susanne Gerlach, Jochen Goerdeler

Praxis & Projekte
Gesa Lürßen, Daniel Wolter

Straffälligenhilfe
Daniel Wolter, Susanne Gerlach

Internationales
Jochen Goerdeler

Rechtsprechung
Prof. Dr. Frank Arloth,
Jochen Goerdeler

Medien
Karin Roth

Magazin
Daniel Wolter

Aus den Ländern
Gesa Lürßen

Steckbriefe
Karin Roth

Strafvollzug von A bis Z
Heidi Drescher, Stephanie Pfalzer

Schriftenreihe
Prof. Dr. Stefanie Roos,
Prof. Dr. Stefan Suhling

Redaktionskontakt
Karin Roth
forumstrafvollzug@gmail.com

Homepage www.forum-strafvollzug.de
Lennart Bublies

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Korrespondent*innen

Baden-Württemberg
Dr. Matthias Maurer
0711/33501-730
maurer@jum.bwl.de

Bayern
Leslie Trüstedt
089/5597-3615
leslie.truestedt@stmj.bayern.de

Berlin
Dr. Steffen Bieneck
030/9013-3572
steffen.bieneck@senjustv.berlin.de

Brandenburg
Petra Block-Weinert
0331/866-3341
petra.block-weinert@mdjd.brandenburg.de

Bremen
Gesa Lürßen
0421/361-15351
gesa.luerssen@jva.bremen.de

Hamburg
Henrik Kämmler
040/42843-4115
jan-henrik.kaemmler@justiz.hamburg.de

Hessen
Mareike Knappik
06033/893-1001
mareike.mnappik@jva-butzbach.justiz.hessen.de

Mecklenburg-Vorpommern
Michael Schwark
0385/588-13260
michael.schwark@jm.mv-regierung.de

Niedersachsen
Eduard Wolf
0511/120-5212
eduard.wolf@mj.niedersachsen.de

Nordrhein-Westfalen
Uwe Nelle-Cornelsen
0211/8792-212
uwe.nelle-cornelsen@jm.nrw.de

Rheinland-Pfalz
Ursula Decker
06131/16-4971
ursula.decker@mjv.rlp.de

Saarland
Pascal Jenal
0681/5807-100
p.jenal@jvasb.justiz.saarland.de

Sachsen
Anja Puchta
0351/564-16452
anja.puchta@smj.justiz.sachsen.de

Sachsen-Anhalt
Frank Meyer
0391/567 6249
frank.meyer@sachsen-anhalt.de

Schleswig-Holstein
Insa Bohlen
0431/988-3823
insa.bohlen@jumi.landsh.de

Thüringen
Inka Strack
0361/57351-1442
inka.strack@tmmjv.thueringen.de

Bund
Prof. Dr. Michael Sommerfeld
sommerfeld-mi@bmj.bund.de

FS Forum Strafvollzug

Schriftenreihe Band 9

Jochen Goerdeler & Redaktion Forum Strafvollzug (Hrsg.)

Strafvollzug mit Leidenschaft und Augenmaß

Festschrift für Frank Arloth

Dieser Band der Schriftenreihe ist als Festschrift Prof. Dr. Frank Arloth als Dank und Würdigung für sein Wirken in der Redaktion von Forum Strafvollzug gewidmet, die er von 2013 bis Ende 2025 zwölf Jahre als Redaktionsleiter geführt hat.



Frank Arloth hat in zahlreichen herausgehobenen Ämtern – u.a. als Präsident des Landgerichts Augsburg, als Leiter der Abteilung Justizvollzug im Bayerischen Staatsministerium der Justiz sowie als dessen Amtschef – über viele Jahre die Strafjustiz und Strafvollzug in Bayern und darüber hinaus geprägt. Er engagiert sich als Honorarprofessor der Universität Augsburg, wirkt an zahlreichen Fach- und Lehrveranstaltungen mit und ist durch wissenschaftliche Veröffentlichung zum Strafrecht und insbesondere zum Strafvollzugsrecht ausgewiesen. Sein Kommentar zum Strafvollzugsgesetz, inzwischen in der fünften Auflage (mit Horst Krä, auch zu den Landesgesetzen) erschienen, ist zu „dem“ Standardkommentar zum Strafvollzugsrecht avanciert.

Die vorliegende Festschrift fokussiert sich auf das mit dem Strafvollzug zusammenhängende Wirken Frank Arloths. Sie versammelt sowohl wissenschaftliche Beiträge aus verschiedenen professionellen Perspektiven und Disziplinen wie auch solche mit einer sehr persönlichen Note. Ihrem Bezugspunkt entsprechend sind die Beiträge in die Kapitel „*Person, Werk & Wirken*“, „*Im und über Strafvollzug*“ und „*Vor, nach und neben dem Strafvollzug*“ gegliedert.

Erscheinungstermin: 4. Quartal 2025 | **Umfang:** 384 Seiten | **Kosten:** € 29,90 zzgl. Porto und Verpackung
Bestellung: Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim
Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de